Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.

No. 148. Donnerstag den 27. Juni 1833.

Inland.

Berlin, vom 23. Juni. Nachrichten aus Dirschau zufolge, trafen Se. Königl. Hoheit der Kronprinz auf Höchstihrer Inspektionsreise am 17ten d. M. daselbst ein, um das bereits einige Tage früher dort zusammengezogene 5te Landwehr-Kavallerie-Regiment, unter dem Kommando des Majors von Egloff, zu mustern. Die schöne Haltung des Regiments und die Präcision, mit der alle Evolutionen ausgeführt wurden, erwarben sich, wie verlautet, den höchsten Beifall Sr. Königl. Hoheit, Höchstwelche noch an demselben Tage die Stadt wieder verließen. Das Offizierkorps des gedachten Regiments hatte die Gelegenheit wahrgenommen, um seinem Kommandeur zu Ehren ein Festmahl zu veranstalten, bei welchem dieser den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs, als des Stifters der Landwehr, und Seines erhabenen Hauses ausbrachte, in den alle Anwesende jubelnd einstimmten. — In Stettin langten Se. Königl. Hoheit am 21sten Nachmittags gegen 3 Uhr an. Obgleich Höchstdieselben an diesem Tage bereits zu Daber und Gollnow Truppentheile der Linie und der Landwehr inspizirt hatten, so setzten Sie sich dennoch gleich nach Ihrer Ankunft wieder zu Pferde, um noch einem Bataillon der Landwehr und einem andern der Linie die Revue abzunehmen. Nach Beendigung derselben wurden Se. Königl. Hoheit die Militär- und Civilbehörden vorgestellt. Am Morgen des folgenden Tages inspizirten Höchstdieselben den Ueberrest der dortigen Truppen und traten unmittelbar darauf, vom Exerzierplatze aus, die Rückreise nach Berlin an. Dem Vernehmen nach, haben Se. Königl. Hoheit auch hier Höchstihre besondere Zufriedenheit mit der Haltung und der Leistung aller Truppentheile zu erkennen gegeben.

Rußland.

St. Petersburg, vom 15. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind vorgestern im besten Wohlseyn von Ihrer Reise nach Reval und Helsingfors an Bord des Dampfboots „Ischora" hierher zurückgekehrt. Bis Kronstadt wurden die höchsten Herrschaften von dem unter den Befehlen des Vice-Admirals Grafen von Heyden stehenden Geschwader begleitet. Während Ihres Aufenthalts in Reval empfingen Ihre Majestäten am 7. Juni Morgens die dortigen Militair- und Civil-Autoritäten, die Geistlichkeit und den Adel, und verfügten sich dann auf den Domberg, um dem Gottesdienst in der Kathedrale beizuwohnen. Sodann nahmen Sie einen Theil der Stadt in Augenschein und begaben sich hierauf nach Katharinenthal zurück. Abends wohnten Ihre Majestäten einem Ball bei, den der Adel veranstaltet hatte. Am 8ten besichtigte der Kaiser das Bataillon der Militair-Kantonisten. An eben diesem Tage beehrten Ihre Majestäten die Gräfin Benkendorf auf Ihrem Gute mit einem Besuch und blieben daselbst zum Diner. Am 9ten nahm der Kaiser das Militair-Hospital in Augenschein; dann wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienst in der Nikolai-Kirche bei, und späterhin begab sich der Kaiser auf das bei Reval vor Anker liegende vom Vice-Admiral Heyden befehligte Geschwader, und bezeigte Seine Zufriedenheit über die auf demselben angetroffene Ordnung. Gegen 5 Uhr segelte das ganze Geschwader, nachdem der Kaiser die Fregatte „Bellona" und die Kaiserin das Dampfschiff „Ischora" bestiegen hatten, nach Sweaborg ab. — Ein aus Riga vom 5. Juni datirter Tages-Befehl Sr. Majestät enthält die Reorganisation des 1sten Infanterie-Corps in 12 Regimenter. Die 1ste Division wird vom General-Lieutenant Manderstern I., die 2te vom General-Lieutenant Golowin I. und die 3te vom General-Lieutenant Schkurin I. befehligt. Jedes Regiment besteht aus 6 Bataillonen, wovon die 4 ersten den Namen Aktiv-, die beiden letzten den Namen Reserve-Bataillone führen. — In Pultawa ist eine Kommission niedergesetzt, die für die Errichtung der Gebäude zur Aufnahme eines Kadetten-Corps von 400 Individuen Sorge tragen soll. — Se. Majestät der Kaiser haben folgendes Wappen des Gebiets von Armenien bestätigt: 1) Das Herzschild zeigt im himmelblauen Felde den silbernen Schneegipfel des Ararat in silbernen Wolken; auf der Spitze des Berges die Arche von Gold. 2) Die untere Hälfte des Hauptschildes zerfällt in 2 Quartiere. Auf dem rechten sieht man im rothen Felde die uralte Krone der Armenischen Könige von Gold, mit einem silbernen Stern und

Perlen geschmückt und mit einer himmelblauen Binde nebst dergleichen Unterfutter versehen. 3) Auf dem linken Quartier im grünen Felde die Kirche zu Etsch-Miadsin, ganz von Silber mit goldenen Kuppeln und Kreuzen. 4) In der oberen Hälfte des Schildes in goldenem Felde den Russischen Adler, der sowohl das Herzschild als die beiden unteren Quartiere des Hauptschildes umfaßt und hält. Oben auf dem Wappen ruht die Kaiserliche Krone. — In Folge einer Allerhöchsten Verordnung soll es den verschiedenen Völkerstämmen und den Russen, welche den Detailhandel nach Kiachta getrieben, erlaubt seyn, Vieh und alle andere Erzeugnisse der Landwirthschaft, Lammfelle ausgenommen, frei an die Chinesen abzusetzen. — Durch Ukas vom 1sten d. M. ist das von dem hochseligen Kaiser Alexander gestiftete Vormundschafts-Comité für Israeliten, die zum Christenthum übergehen, als überflüssig aufgehoben worden, indem die Geschäfte desselben jetzt dem Ministerium des Innern zugewiesen sind. — Herr Aladjin hat die Geschichte „Peters des Großen, vom Pastor Bergmann", aus dem Deutschen ins Russische übersetzt und von Sr. Majestät für Ueberreichung eines Exemplars seiner Uebersetzung einen kostbaren Brillant-Ring erhalten. — Der Schriftsteller Orest Somoff, einer der eifrigsten Beförderer der Russischen Literatur, ist am 8ten d. M. mit Tode abgegangen.

Frankreich.

Paris, vom 16. Juni. Der Großsiegelbewahrer hat einen Bericht über die in dem Jahre 1830—31 vor sämmtlichen Tribunalen erster Instanz verhandelten Prozesse an den König abgestattet. Die Anzahl dieser Prozesse betrug danach in Summa 165,986, so daß sich bei einer Vergleichung mit der Einwohnerzahl des Landes, die sich nach den neuesten amtlichen Zählungen auf 32,560,934 beläuft, ergiebt, daß auf 196 Einwohner ein Prozeß kommt, ein Verhältniß, welches das des letzten zehnjährigen Durchschnitts um beinahe $^{1}/_{10}$ übersteigt. — Im Constitutionnel liest man: „Man sprach gestern viel von dem Abtreten des Conseils-Präsidenten; derselbe scheint in der That seine Entlassung verlangt zu haben, dieselbe ihm aber verweigert worden zu seyn. Dennoch soll der Marschall darauf beharren und dieser sein Entschluß soll einen Theil des Minister-Raths, der längst einen andern Minister mit der Präsidentschaft zu bekleiden wünscht, keinesweges betrüben. Der Gesundheits-Zustand des Marschalls macht für ihn den Gebrauch der Bäder von Mont-d'or nothwendig; er wird dort einige Zeit verweilen und von da aus seine im Departement des Tarn gelegenen Güter besuchen. Einige Personen glauben, daß er erst nach dem dortigen Aufenthalte einen definitiven Entschluß fassen werde. Jedenfalls wird seine Abwesenheit von denen, die ein Interesse dabei haben, für ihre Zwecke benutzt werden. In der Zeit zwischen der jetzigen und der nächsten Session werden die verschiedenen Parteien äußerst thätig seyn; der große Plan, welcher das Kabinet beschäftigt, ist noch immer die Auflösung der Kammer; man bereitet sich darauf vor, ohne noch einen festen Entschluß gefaßt zu haben. Das Ministerium hat vier Monate Zeit, um sich zu entscheiden." — Folgendes ist die angebliche Bittschrift der Notabeln von Algier an die Deputirten-Kammer: „Meine Herren, wir nehmen uns die Freiheit, Ihnen unsere unglückliche und verzweiflungsvolle Lage darzulegen; es ist eine förmliche Klage, mit der wir uns an Ihre Loyalität und Gerechtigkeit wenden, um von unseren Tyrannen und unserem Unglück befreit zu werden. Bei der Ankunft der Französischen Armee vor Algier empfingen wir mehre Proclamationen, die in den vortheilhaftesten Ausdrücken für die Einwohner abgefaßt waren. Wir glaubten, wir würden unter Französischer Herrschaft glücklich seyn und weigerten uns daher, gegen die Französische Armee zu marschiren. Wir erlangten eine ehrenvolle Capitulation, in der festen Ueberzeugung, Frankreich werde seinem Versprechen nie untreu werden. Wir sind aber sehr getäuscht und hintergangen worden; seit drei Jahren erdulden wir alle nur denkbaren Ungerechtigkeiten; noch nie hat ein Volk solche Tyrannei erlitten. Wir haben bei dem Kriegs-Minister Klage geführt, ohne daß er jemals Befehl ertheilt hätte, uns gerecht zu werden; im Gegentheil hat man jedesmal, wenn wir Beschwerden erhoben, neue Grausamkeiten gegen uns, und namentlich gegen die, welche die Klagschriften unterzeichnet hatten, ausgeübt. Aus diesem Grunde wagt Niemand mehr, sich zu unterzeichnen, weshalb auch gegenwärtige Petition keine Namens-Unterschriften trägt. Im Namen der Menschlichkeit bitten wir Sie, uns von dieser Tyrannei und Sklaverei zu befreien. Dies kann durch zwei von Ihrer Weisheit und Entscheidung abhängende Mittel geschehen; das eine ist, sobald wie möglich anzuordnen, daß unser Land ein Französisches Departement werde, das andere, daß man uns eine Civil-Verwaltung gebe; denn wenn man durch eine Militair-Verwaltung das Land erhalten will, wird man nie etwas Gutes zu Stande bringen. Wir können versichern, daß dies nie gelingen wird. Besser wäre es in diesem Fall, den Besitz unter vortheilhaften Bedingungen für Frankreich ganz aufzugeben und zugleich die Einwohner, die sich für die Französische Sache erklärt haben, vor Verfolgungen sicher zu stellen. Wir versichern Sie, m. H., daß diejenigen, die Ihnen gesagt haben, daß wir Barbaren ohne Treu und Glauben seyen, Sie getäuscht haben; vielmehr ist es ihr schlechtes Benehmen, ihre Ungerechtigkeit, ihr Despotismus, ihre Wortbrüchigkeit, die auch den Geduldigsten wild machen müssen. Haben Sie Mitleid mit einem unglücklichen Volke, dessen Schicksal in Ihren Händen liegt; befreien Sie uns von den Bedrückungen und Qualen, unter denen wir erliegen, und Sie können von unserer Dankbarkeit überzeugt seyn. Algier, den 30. Mai 1833. Die Notabeln von Algier." Einige Blätter melden, der König habe mehren Deputirten, die ihn in einer Audienz dringend gebeten hätten, sich darüber bestimmt zu erklären, ob die Kolonie Algier aufgegeben oder behalten werden solle, die Versicherung gegeben, daß Frankreich Algier behalten werde. Auf diese Anfrage der Deputirten, ob sie diese Antwort ihren Kommittenten mittheilen könnten, habe er ihnen indessen gerathen, dies nicht zu thun, weil eine Veröffentlichung jenes Entschlusses den Gang der darüber schwebenden Unterhandlungen stören könne. — Den Anordnungen der Regierung gemäß, wird die Räumung Morea's durch die Französischen Truppen am 21sten d. M. begonnen haben. — Herr Arago hat an die Redaktion des National ein Schreiben gerichtet, worin er durch Berechnungen darzuthun sucht, daß Paris von sämmtlichen Forts, deren Bau die Regierung beabsichtige, bestrichen werden könne, während der angebliche Hauptzweck, die Hauptstadt vor einem feindlichen Bombardement zu sichern, unerreicht bleiben würde. — Das Journal de Paris zeigt an, die Regierung werde sich der Errichtung von Privat-Telegraphen durch alle ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mittel widersetzen. Wenn das der Post zustehende Brief-Privilegium nicht als gültiger Rechtsgrund gegen

ein solches Privat-Unternehmen anerkannt werde sollte, so werde die Regierung unfehlbar den Kammern einen Gesetz-Entwurf vorlegen, um sich den ausschließlichen Besitz jenes Mittheilungs-Mittels zu sichern, das so leicht gemißbraucht werden könne.

Die beiden hiesigen Kriegsgerichte haben in den ersten drei Monaten dieses Jahres 78 Verurtheilungen ausgesprochen, worunter 1 zum Tode, 23 zu Eisenstrafe und Degradation und 54 zu längerem oder kürzerem Gefängniß. — Fünf und zwanzig in Moulins befindliche Italiänische Flüchtlinge haben die Weisung erhalten, die Stadt binnen 24 Stunden und das Französische Gebiet binnen 10 Tagen zu verlassen.

Großbritannien.

London, vom 18. Juni. Heute, als am Jahrestage der Schlacht von Waterloo (Belle-Alliance), wird der König dem Diner beiwohnen, welches der Herzog von Wellington an diesem Tage seinen Waffengefährten in Apsley-House zu geben pflegt. Die Königlichen Garden erschienen heute früh mit Lorbeerzweigen auf den Helmen und auf den Köpfen ihrer Pferde. An den Standarten derselben waren ebenfalls Lorbeer-Sträuße befestigt. Auch das Thor der Garde-Kavallerie-Kaserne war mit Lorbeer-Guirlanden geschmückt. — Am Sonnabend beehrten Ihre Majestäten ein von dem Grafen und der Gräfin Howe veranstaltetes Diner mit Ihrer Gegenwart und kehrten dann nach Windsor zurück. — Die Prinzen Alexander und Ernst von Württemberg langten vorgestern zu einem Besuche bei ihrer Tante, der Herzogin von Kent, von Rotterdam hier an. — Vorigen Freitag gab der Herzog von Wellington einer sehr zahlreichen Gesellschaft von Konservativ-Mitgliedern beider Parlamentshäuser ein glänzendes Diner. Am Sonnabend hatte Sir Robert Peel in Privy-Gardens ein großes Bankett veranstaltet, zu welchem ebenfalls eine sehr ausgezeichnete Gesellschaft, unter Anderen die Herzoge von Wellington und Northumberland, eingeladen war. — Sir Stratford Canning ist am Freitage mit seiner Gemahlin von Madrid hierher zurückgekehrt. Am Sonnabend hatte derselbe eine lange Unterredung mit Lord Palmerston, und morgen wird er Sr. Majestät vorgestellt werden. Für jetzt bleibt Herr Addington, Neffe des Lord Sidmouth, als Britischer Minister-Resident am Spanischen Hofe akkreditirt. — Am 14ten d. M. ist Lord Durham von Cowes nach Antwerpen unter Segel gegangen, um dem König Leopold einen Besuch abzustatten. — Auf Befehl Sr. Majestät ist ein Königl. Dampfboot zur Verfügung der Fürstin Lieven gestellt worden, um dieselbe mit ihren beiden Söhnen und ihrem Gefolge von hier nach Hamburg zu bringen. Die Fürstin hat sich heute eingeschifft und wird von Hamburg nach St. Petersburg weiter reisen.

Vorigen Freitag wurde zwischen dem General-Postmeister von England und dem General-Direktor der Posten in Frankreich, Herrn Comte, ein Vergleich in Bezug auf eine tägliche Brief-Post zwischen London und Paris abgeschlossen. Am Sonnabend wurde dieser Vergleich zur Ratificirung nach Paris gesandt, und er soll gleich nach Eingang derselben in Ausführung gebracht werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Juni. Die Sitzungen der Generalstaaten sind gestern durch folgende Rede des Ministers des Innern geschlossen worden: „Edelmögende Herren. — Während der gegenwärtigen Session, mit deren Schließung ich jetzt beauftragt bin, waren unsere Schifffahrt und unser Handel gewaltsam angegriffen worden; überlegene Streitkräfte hatten die Citadelle von Antwerpen bestürmt, wo unsere Truppen wie unsere Seeleute den Ruhm der Niederlande durch ihren Heldenmuth bewährt, und ihre Treue mit dem Blute einer großen Zahl von Tapfern besiegelt haben. — Auch Ihre Mitwirkung, Edelmögende Herren, hat der Regierung geholfen, diesen neuen Stürmen ruhig die Spitze zu bieten. Eine durch das Gesetz verordnete Anleihe ist durch die Vaterlands-Liebe der Nation schnell vollführt worden, und wir haben wieder in unseren eigenen Hülfs-Quellen die Mittel gefunden, unser Erbe, unsere Ehre, unsere Unabhängigkeit zu bewahren. — Das Gesetz über den Landsturm würde im Nothfalle die Vertheidigung noch furchtbarer gemacht haben. Der Kredit des Staates hat sich fortwährend ungeschwächt erhalten; die Vorlegung des Budgets und anderer Finanz-Gesetze hat zur Befestigung desselben beigetragen. — Mitten unter diesen und anderen ähnlichen Arbeiten, und trotz der schwierigen Lage, in welcher das Vaterland sich befand, hat die Gesetzgebung es nicht aus dem Auge verloren, wie wichtig es sey, daß Niederland ein eigenes Gesetzbuch besitze. Es sind die betreffenden Arbeiten mit Eifer, aber mit Umsicht fortgesetzt worden, wodurch dieses hochwichtige Werk seiner Vollendung sich nähert. — Der Ihnen mitgetheilte Traktat hat den Gewaltthätigkeiten gegen uns Einhalt gethan. Er führt unsere Schiffe mit ihren Ladungen in das Vaterland zurück, und hat die wackeren Vertheidiger Antwerpens dem Vaterlande, dem Könige und ihren Verwandten wiedergegeben. — So hat sich die Aussicht auf eine Beendigung der Belgischen Angelegenheiten, welche für Niederland und einen großen Theil von Europa eine langwährende Spannung hervorgebracht haben, erneuert. Der König wünscht diese Beendigung schnell herbeigeführt zu sehen, und während Alles angewendet werden wird, um dieses Ziel unter Berücksichtigung der Ehre und des Wohlseyns von Alt-Niederland zu erreichen, wird man die für die vier nächsten Monate für die außerordentlichen Bedürfnisse des Krieges und der Marine bewilligten Kredite so sparsam benutzen, wie die Umstände es zulassen. — Ich bin beauftragt, Ihnen diese Versicherung zu wiederholen, und erkläre nunmehr im Namen des Königs die Versammlung für geschlossen."

Der Jahrestag der Schlacht bei Waterloo ward gestern in dem Feldlager zu Ryen in Gegenwart des Prinzen von Oranien und seiner Söhne feierlich begangen. — Der König hat, unter Bezeugung seines Dankes, die patriotischen Anerbietungen der Herren de Heus und von Heijesbergen angenommen, deren Ersterer die unentgeldliche Lieferung des Metalles für die den Vertheidigern von Antwerpen bestimmten Medaillen, geschmolzen und bearbeitet, so daß nur noch die Arbeit des Stempelschneiders übrig bleibt, übernehmen, Letzterer aber die Bänder, an welchen sie getragen werden sollen, ebenfalls unentgeltlich liefern will. — Aus Vliessingen wird die gestern stattgehabte Ankunft des Obersten Koopman gemeldet. Der Vice-Admiral Gobius, der Bürgermeister des Orts und eine große Zahl von Einwohnern empfingen ihn am Hafen. Der Oberst stellte sich sogleich nach der Ausschiffung an die Spitze seiner 300 Matrosen und marschirte über die Werfte nach dem König'. Wachtschiffe „Minerva," wo der Mannschaft Erfrischungen, gereicht wurden. Ueberall drängte sich die Volksmenge herbei, um durch lauten Jubel und brüderlichen Händedruck die heimkehrenden Tapferen zu begrüßen.

* *

Belgien.

Brüssel, vom 18. Juni. Die hiesigen Blätter theilen bereits die von der Kommission der Repräsentanten-Kammer entworfene Adresse, als Antwort auf die Thron-Rede, mit. Dieselbe wird in der heutigen Sitzung zur Berathung kommen, und lautet folgendermaßen: „Sire! Seit Eröffnung der Session haben sich zwei wichtige Ereignisse, welche sich an unsere auswärtige Politik knüpfen, zugetragen. — Die Vertreibung unseres Feindes aus der Festung Antwerpen hat ihm einen mächtigen Stützpunkt geraubt. Die Convention vom 21. Mai konnte, indem sie uns in den Besitz mehrer in dem Vertrage vom 15. November 1831 festgesetzten materiellen Vortheile setzte, keines der Rechte verletzen, welche wir durch jenen Vertrag unwiderruflich erworben haben. Würde Belgien in seiner gerechten Erwartung getäuscht, so würde es ihm freistehen, die Ausführungs-Garantieen in Anspruch zu nehmen, zu denen die Mächte sich verpflichtet haben. — Wenn Ihre Regierung, Sire, glaubt, eine theilweise Entwaffnung mit der äußeren Sicherheit des Staates vereinigen zu können, so werden wir uns glücklich schätzen, so die Lasten des Staates vermindert und dem Ackerbau und der Industrie die Arme zurückgegeben zu sehen, welche die Vertheidigung des Staates ihnen entzogen hatte. — Wir freuen uns, zu vernehmen, daß, mit Rücksicht auf die Lage Belgiens, der Zustand des Schatzes zufriedenstellend ist. — Die Repräsentanten-Kammer, Sire, ist von dem Wunsche beseelt, alle Maßregeln der Regierung Ewr. Majestät zu unterstützen, welche auf die Entwickelung der Industrie des Landes und auf die Ausdehnung seines Handels abzielen. — Wir vernehmen mit Vergnügen, daß für einen wichtigen Zweig unserer Industrie bereits günstige Stipulationen erlangt sind, und daß wir von den zu demselben Zweck mit Frankreich angeknüpften Unterhandlungen günstige Resultate erwarten dürfen. — Die Deputirten der Nation, Sire, werden den inneren Verbesserungen des Landes ihre ganze Sorgfalt widmen. Der Plan einer großen Verbindung des Meeres und der Schelde mit der Maas und dem Rhein, die Gesetze über die Budgets, über die Provinzial- und Kommunal-Einrichtungen, so wie die über die Brennereien, werden mit all' der Aufmerksamkeit und Sorgfalt geprüft werden, welche so dringende Bedürfnisse erheischen. — Die Repräsentanten-Kammer, Sire, theilt die Ueberzeugung, welche Ew. Majestät ihr über die Elemente des Wohlstandes, welche Belgien in sich schließt, und über seine liberalen Institutionen, welche für den vorgerückten Zustand der Civilisation Zeugniß ablegen, ausgedrückt haben. Wir begreifen, wie wichtig es ist, ihnen durch unsere gemeinsamen Anstrengungen und mit Hülfe der Vorsehung eine weise und feste Richtung zu einer glücklichen Zukunft zu geben. So werden sich die Belgische Nationalität und der Thron Ewr. Majestät, welcher der dauerhafte Stützpunkt derselben ist, täglich mehr befestigen."

Dem Vernehmen nach, wollten gestern 7 Yachts des Londoner Yacht-Klubs von der Themse nach Antwerpen segeln. Die Besitzer derselben sind der Herzog von Norfolk, der Graf von Milton, der Graf Durham, Lord Seagrave, Lord Craven, Herr Mills und Herr Moore. Ob es dabei auf eine Wette abgesehen ist, weiß man nicht. — Die Bürgergarde von Brüssel, welche mit unbestimmtem Urlaub von Ostende kömmt, ist gestern hier angelangt. — Wie man erfährt, soll der Kanal von Luxemburg, welcher die Maas mit der Mosel verbindet, zu Ende geführt werden. Es sind bestimmte Befehle zum Wiederbeginn der Arbeiten gegeben worden.

Spanien.

Madrid, vom 6. Juni. Auf Königl. Befehl soll die glückliche Entbindung der Gemahlin des Infanten Don Franz de Paula von einer Infantin vom Hofe durch das Anlegen dreitägiger halber Gala, durch Glockengeläute und Artilleriesalven und Abends durch allgemeine Erleuchtung gefeiert und zum Danke für dieses erfreuliche Ereigniß in der Hofkapelle ein Te Deum gesungen werden. — Die Hitze ist auf der ganzen Halbinsel fast unerträglich, und man fürchtet für die Ernte, wenn diese hohe Temperatur länger fortdauern sollte. — In den Gegenden von Salamanca, Valladolid und Valencia haben sich die Heuschrecken wieder gezeigt. Die Behörden haben angemessene Maßregeln zur Vertilgung und Einsammlung dieser schädlichen Insekten getroffen.

Italien.

Rom, vom 4. Juni. (Allgemeine Zeitung.) Es scheint, daß die Uneinigkeit zwischen dem Schatzmeister Msgr. Brignole und dem Aufseher der Päpstlichen Mauthen, Msgr. Galanti, die Versetzung des Letztern in die Nunciatur-Laufbahn zur Folge haben werde. Der Verlust, welchen das Abtreten Galanti's, eines der ausgezeichnetsten Köpfe unter unseren Administratoren, verursachen wird, dürfte um so schwerer zu ersetzen seyn, als eine neue Finanz-Gesetzgebung vorbereitet werden muß. Das Befinden des Staats-Sekretärs der auswärtigen Angelegenheiten ist noch immer so schlimm, daß auch dieser vielleicht nicht mehr lange seinen Geschäften wird vorstehen können. Die Gesundheit Sr. Heiligkeit ist ebenfalls seit einiger Zeit etwas leidend.

Die Allgemeine Zeitung meldet aus Savoyen unterm 12. Juni: „Durch die gleich angewendeten energischen Maßregeln ist es der Regierung gelungen, das drohende weitverzweigte Komplott in Piemont und Savoyen zu zersprengen und mehre Häupter desselben mit ihren Papieren zu verhaften. Man behauptet, was aber doch noch der Bestätigung bedürfen möchte, daß die Familie Buonaparte dabei eine Rolle gespielt habe. Die neulichen Ereignisse in Montpellier und in Perpignan stehen unstreitig auch in genauer Verbindung mit den nachbarlichen in Piemont. Eben so die Italienischen Verwiesenen, die Mitglieder des Giovane Italia in Marseille, welche zum Theil zu Rhodez ihren Sitz und da ein Vehm-Gericht ganz nach Art des mittelalterlichen aufgestellt haben, um diejenigen Italiener zu richten, welche sie wegen lauer Betreibung ihrer Angelegenheiten in Piemont, dem Kirchenstaate und in den anderen Italienischen Ländern verdächtigen. Ein ausgesprochenes Vehm-Urtheil ist bekanntlich neulich vollzogen worden. In Piemont selbst lassen die strengen Maßregeln einigermaßen nach, da die Gefahr mit Verhaftung der bedeutenden Führer und Einverstandenen wenigstens für den Augenblick vorüber zu seyn scheint."

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 4. Juni äußert sich in einem ausführlichen Artikel, worin es die Wohlthaten, welche der regierende König beider Sicilien über die Seinem Scepter unterworfenen Völker verbreitet, aufzählt, und eine Skizze von den früheren, glücklicherweise vereitelten Komplotten entwirft, folgendermaßen über ein von der ruchlosen Revolutionspropaganda angezetteltes neues Komplott: „Die Propaganda, entweder weil sie unverbesserlich ist, oder weil sie ihren unvermeidlichen Untergang vor Augen sieht, hat es, vielleicht durch einige von jenen übelberathenen

Reisenden, welche sich unter dem Vorgeben, dieses klassische Land zu besuchen, unter die zahlreich durch Talent oder Stellung ausgezeichneten Personen mischen, welche täglich allhier ankommen, neuerdings versucht, in dieses Königreich ihren Fuß zu setzen, wo die treffliche Denkart der durch frühere Trübsale gewitzigten Einwohner, welche über das, was sie wünschen oder hoffen sollen, im Klaren sind, den Lockungen der Völker-Aufwiegler das mächtigste Hinderniß entgegensetzt. — Ein junger Kavallerie-Offizier, welcher von Sr. Majestät unserem Könige mit Wohlthaten überhäuft worden war, hatte nebst 4 bis 6 Unteroffizieren, seinen Spießgesellen, einen höllischen Anschlag auf das theure Leben unseres innigst geliebten Monarchen ausgeheckt, um durch diesen scheußlichen Frevel Betrübniß und Schrecken im ganzen Reiche zu verbreiten. Der König, welcher sich unter der Aegide seiner Tugenden und der wohlverdienten Liebe aller seiner Unterthanen sicher weiß, bedarf in ihrer Mitte keiner Schutzwache. Diese Sicherheit eines Vaters unter seinen Kindern flößte den verruchten Missethätern den Wahn ein, daß die Ausführung ihres schändlichen Anschlages ein Leichtes seyn dürfte. Sie überredeten sich, daß sie bei der Ausführung ihrer Missethat Helfershelfer finden würden, weil der Schurke das ganze menschliche Geschlecht seines Schlages hält, und in diesem gottlosen Wahne waren sie ganz verblendet über die Winzigkeit ihrer Zahl. — Die Stabsoffiziere des Regiments, als diejenigen, denen die Aufsicht und Wachsamkeit über ihre Untergebenen zusteht, welche die allgemeine Polizei im ganzen Königreich und im Auslande ausübt, wo von obscuren Auswürflingen chimärische Projekte geschmiedet werden, die sie im Stillen beobachtet, erforscht und ausspäht — die Stabsoffiziere, sagen wir, des Regiments, kamen durch einen Zufall, worin der Finger der Vorsehung unverkennbar ist, dem ruchlosen Komplotte auf die Spur. Als die Verschwornen dies gewahr wurden, versuchten zwei von den verwegensten darunter, in Ermangelung eines Giftes, womit sie sich aus der Welt hätten schaffen können, sich mit vier bereit gehaltenen Pistolen wechselseitig den Tod zu geben; sie drückten gleichzeitig gegen einander ab, es blieb aber nur der Eine todt, den Andern, welcher schwer verwundet ist, hofft man zu retten, um wichtige Geständnisse von ihm zu erhalten. — Die Missethäter befinden sich bereits in den Händen der Justiz, welche das Urtheil über sie fällen wird."

Eine außerordentliche Beilage zur Gazzetta di Firenze vom 15. Juni meldet, daß Se. K. K. Hoheit der Großherzog mit Seiner Durchlauchtigsten Gemahlin am 14. Juni um 11 Uhr Nachmittags unter dem Jubel einer unermeßlichen Volksmenge im erwünschtesten Wohlseyn zu Livorno ans Land gestiegen sind.

Deutschland.

Stuttgart, vom 19. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten berichtete der Prälat von Pfister Namens der Druck-Kommission über die Erfolglosigkeit der Verhandlungen wegen Gründung eines Landtagsblattes, so wie über die dem künftigen Ausschuß zu gebenden Aufträge wegen Anstellung von Geschwindschreibern. Es wurde beschlossen, die erstere Sache auf sich beruhen zu lassen, und hinsichtlich der letzteren den Antrag zum Beschluß zu erheben. Die Tages-Ordnung führte zur Berathung des zweiten Berichts der Legitimations-Kommission über die Wahl eines Abgeordneten für den Ober-Amtsbezirk Welzheim. Die Kammer kam überein, diese Wahl für ungültig zu erklären. Hinsichtlich eines andern Berichts derselben Kommission, über angebliche Unregelmäßigkeiten und unerlaubte Umtriebe bei der Wahl eines Abgeordneten des Ober-Amtsbezirks Göppingen, beschloß die Kammer, die betreffende Eingabe der Wahlmänner von Göppingen dem Königlichen Geheimen Rath mit der Bitte um Untersuchung zuzustellen. Auf Antrag mehrer Mitglieder wurde darauf die angekündigte Tages-Ordnung verlassen, und beschlossen, den Rest der Sitzung der Entwickelung von Motionen zu widmen. Ehe man dazu schritt, fragte der Abgeordnete Pfizer: ob die Einquartierung der kürzlich nach Tübingen abgesendeten Truppen noch fortdauere? Der Kriegs-Minister antwortete: sie seyen nicht mehr bei den Bürgern einquartiert. Auf die an den Chef des Departements des Innern gerichtete Frage: ob die Truppen noch länger in Tübingen bleiben würden? antwortete dieser: daß sie vorerst noch dazubleiben nöthig hätten, und daß diese Verwaltungs-Maßregel nach gehöriger Erwägung aller von den Behörden in Tübingen angezeigten Umstände getroffen worden sey. Nach einigen Erörterungen über diesen Gegenstand wurde derselbe ohne Beschluß verlassen, und sodann ein Bericht der Petitions-Kommission, betreffend ein Verwendungsgesuch von Besitzern des Ordens der Französischen Ehren-Legion zu Wiederbezug ihres Gehaltes, berathen. Die Kammer beschloß, die Petenten, wegen formellen Mangels bei ihrem Gesuche, vorerst zurückzuweisen. Hierauf entwickelte der Abgeordnete Schott eine Motion, die Herstellung einer Verfassung der evangelischen Kirche in Württemberg betreffend, welche an die evangelische Kirchen-Kommission gewiesen wurde.

Tübingen, vom 15. Juni. (Frankfurter Journal.) Die Untersuchungen über die in die beklagenswerthen Vorfälle vom 6ten — 7ten d. M. Verwickelten werden aufs Strengste und mit regem Eifer fortgesetzt. Man gebraucht alle mögliche Vorsicht, um den Verhafteten jede Communikation nach Außen abzuschneiden. Bis jetzt ist noch keiner derselben auf freien Fuß gesetzt, im Gegentheil sind noch mehre eingezogen worden, und wären nicht alle Karzer außerordentlich überfüllt, so würde gewiß noch mehre ein gleiches Loos treffen. Einige, die sich geflüchtet hatten, sollen sich freiwillig wieder gestellt haben. Schon spürt man etwas von den traurigen Folgen, die jener Tumult nach sich ziehen wird. Außerdem, daß man noch immer die Schließung der Universität befürchtet, machte ein Anschlag am schwarzen Brett bekannt, daß kein Student nach 10 Uhr Abends sich mehr, ohne dringende Ursache, auf der Straße betreffen lassen solle; alle, die sich, auch in geringer Zahl, zusammenrotten, sollen sogleich arretirt werden u. s. w. Uebrigens wurde dabei ausdrücklich bemerkt, daß das Militär bis jetzt nicht als Polizei zu betrachten sey, sondern bloß, im Falle diese nicht mehr Meister werden sollte, zum Schutz der Behörden und zur Sicherung der Gefangenen einzuschreiten habe. — Es gewinnt immer mehr das Ansehen, daß das Militär-Kommando auf längere Zeit in unserer Stadt bleiben werde. Bisher war es bei den Bürgern abwechselungsweise einquartiert, gestern aber erging der Befehl, den Fechtboden zu einer Kaserne einzurichten; dieser ist nicht hinlänglich groß, um 3 Compagnieen aufzunehmen, die 4te befindet sich auf der Wache. Noch gestern Abend wurde der Einzug in dieses Lokal gehalten. Die Hauptwache, aus einer Compagnie unter den Befehlen eines Hauptmanns und eines Lieutenants bestehend, befindet sich auf dem Rathhause, mitten in der Stadt, von wo aus die ganze Nacht hindurch

starke Patrouillen durch die Stadt gesendet werden. Kommandant ist Oberst-Lieutenant von Miller. In Betreff des Verhältnisses der Studenten zum Militär ergingen scharfe Befehle: kein Student darf sich einer Schildwache auf 6 Schritte nähern, sie ist berechtigt, im Nothfalle Feuer zu geben; wer sich einer Schildwache oder Patrouille widersetzt, auch wenn sie unrecht hat, wird auf der Stelle arretirt, doch ist in diesem Falle jede Genugthuung versprochen, und dergl. mehr. Uebrigens ist die Ruhe auch nicht auf die geringste Weise wieder gestört, und die Vorlesungen sind auch nicht einen Tag ausgesetzt worden. Man spricht hier viel von einer Verschwörung, die bei dem Militär entdeckt worden sey; namentlich soll ein Lieutenant Koseritz darin verwickelt seyn.

Darmstadt, vom 18. Juni. Nachdem in der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer die Propositionen wegen des Schloßbaues verworfen worden, wurde der Vorschlag des Abgeordneten Jaup mit 38 Stimmen gegen 10 angenommen und dem zufolge beschlossen, die Regierung zu ersuchen, theils um eine besondere Proposition zum Zweck der erforderlichen alsbaldigen interimistischen Einrichtung einer Wohnung für Se. Hoheit den Erb-Großherzog, theils um einen bestimmten Gesetz-Entwurf in Bezug auf die Fürsten-Wohnung.

Dresden, vom 18. Juni. Die erste Kammer fuhr in ihrer Sitzung am 13ten d. M. mit den Berathungen über die privilegirten Gerichtsstände fort, und gelangte zu den die Berg-Gerichtsbarkeit betreffenden Paragraphen des vorliegenden Gesetzes. Die Deputation, von der Ansicht ausgehend, daß der bisherige Umfang der Berg-Gerichtsbarkeit zu beschränken sey, hatte ihre Anträge dieserhalb vornehmlich dahin gestellt, daß sich die Berg-Gerichtsbarkeit nur noch auf eigentliche Berg- und Hütten-Sachen ausdehnen solle. Der Referent bemerkte zugleich, daß eine nicht geringe Anzahl von Petitionen für Beibehaltung der bisherigen Berg-Gerichtsbarkeit eingegangen sey. Der Staats-Minister von Zeschau nahm darauf das Wort und äußerte: Als Vorstand des Finanz-Ministeriums, zu dessen Ressort der Bergbau gehöre, halte er es für seine Pflicht, bei Gelegenheit der Erörterungen über den vorliegenden wichtigen Gegenstand die hohe Kammer auf einige Bedenken aufmerksam zu machen, welche bei den Berathungen des Finanz-Ministeriums hierüber in Erwägung gekommen seyen. Man habe es nämlich besonders nicht für rathsam erachtet, eine Beschränkung der Berg-Gerichtsbarkeit eintreten zu lassen, so lange nicht die Organisation der Unter-Gerichte überhaupt verändert werde. Indessen habe das Ministerium, um einer an sich sehr zweckmäßigen allgemeinen Einrichtung nicht zu nahe zu treten, sein Einverständniß zu dem Gesetz-Entwurf erklärt, müsse aber daher um so mehr wünschen, daß man nicht weiter gehen möge, als der Gesetz-Entwurf. Die Aufhebung der Berg-Kriminal-Gerichtsbarkeit werde vielfache Konflikte veranlassen, und nicht, wie man vielleicht hoffe, Ersparniß bewirken, da doch ein Theil der Berg-Jurisdiction bleibe, mithin auch Berg-Behörden bestehen müßten. — Nach einer mehrfachen Diskussion über diesen Gegenstand wurde endlich darüber abgestimmt: ob die Real-Berg-Gerichtsbarkeit, insoweit sie den Berg-Gerichten entnommen werde, an die Orts-Gerichte übergehen solle? was von 27 Stimmen gegen 8 bejaht wurde. Hinsichtlich der Kriminal-Berg-Gerichtsbarkeit stellte Se. Königl. Hoheit Prinz Johann den Antrag, die Regierung in der Schrift zu ersuchen, sie möge diese Gerichtsbarkeit durch Verordnung möglichst und insoweit beschränken, als dies, nach den ausgesprochenen Grundsätzen, zulässig sey. Dieser Antrag fand Beifall, und der Präsident stellte darauf die Frage: Soll die Berg-Gerichtsbarkeit in wahren Berg-Kriminal-Sachen fortdauern, die Regierung jedoch in der Schrift ersucht werden, solche durch Verordnung auf eine zweckmäßige Weise thunlichst zu beschränken? was von 33 gegen 2 Stimmen bejaht wurde.

München, vom 11. Juni. Von hier sind gestern mehre von der Regentschaft berufene ausgezeichnete junge Juristen, unter ihnen Herr Feder, der vor zwei Jahren durch die Lösung einer Preisaufgabe die philosophische Doktorwürde erlangt hat, nach Nauplia abgegangen. Andere, auch aus dem Fache der Forst- und Hüttenkunde, werden ihnen folgen, da es sich findet, daß zur gehörigen Einrichtung und gründlichen Führung jener Zweige der Verwaltung es wie fast in allen andern an hinlänglich vorbereiteten Individuen gebricht.

Altona, vom 19. Juni. Wie man vernimmt, ist die Reiseroute Sr. Majestät des Königs dahin abgeändert worden, daß Höchstdieselben sich von Rendsburg nach Itzehoe begeben und von dort die Reise über Segeberg fortsetzen werden. — Der Artillerie-Kapitän von Tscherning, erster Schul-Offizier der hiesigen Militärschule, hat den Auftrag erhalten, eine militärisch-wissenschaftliche Reise nach Preußen, Frankreich und England zu unternehmen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, vom 14. Juni. Am 11ten und 12ten d. M. haben Se. Königl. Hoheit der Kronprinz im inneren Schloßhofe das erste und zweite Regiment Fußgarden gemustert, und Höchstihre Zufriedenheit mit der schönen Haltung dieser beiden Korps bezeugt. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Karl und Gustav, die unter diese Regimenter eingeschrieben sind, erschienen in Ihren Uniformen, wie die übrigen, und erwiederten auf den Appell. Morgen werden Se. Königl. Hoheit auch die berittene Leibgarde mustern. — Der hochgefeierte Dichter, Bischof Tegnér, wird, seiner leidenden Gesundheit halber, Karlsbad besuchen und die dasige Kur gebrauchen. Derselbe hat bereits, von seiner Gemahlin begleitet, die Reise dahin angetreten.

Miszellen.

Das Berl. Polit. Wochenblatt enthält folgenden Bericht über die neuesten Zeitereignisse. Berlin, vom 20. Juni 1833. Bekanntlich hat das Haus der Gemeinden in England das Verfahren der Minister gegen Portugal feierlich gebilligt, und von der Krone eine sehr beifällige Erwiederung erhalten. Diejenige welche den Pairs auf ihre desfallsige Adresse zuging, trug einen anderen Charakter, und der Albion bemerkt über sie: „da die mit Unwissenheit und Irrthum so eng verschwisterte Insolenz, welche die jetzigen Rathgeber Seiner Majestät charakterisirt, im vorliegenden Falle durch die Königliche Genehmigung gedeckt wird, so halten wir es für das Angemessenste, diese Antwort ganz mit Stillschweigen zu übergehen." Allein, was für ein viel größeres Uebel gelten muß: die im Oberhause erlittene Niederlage, und das gänzliche Scheitern des Sir Stratford Canning zu Madrid, scheint die Minister zu dem Entschlusse bestimmt zu haben, den Kampf in Portugal um jeden Preis schnell zu Ende zu bringen. Dieses kann leicht durch die sehr bedeutende unter Capitain Napier abgegangene Expedition bewirkt werden, welche man keineswegs mit anderen Unternehmungen von Speku-

lanten oder Abentheurern verwechseln darf. Der genannte Offizier gehört zu den ausgezeichneten der Englischen Marine, die beträchtliche Truppenmasse welche er führt, besteht nicht aus zusammengelaufenem Gesindel, sondern aus alten Soldaten, und wie übel es auch um die Finanzen Dom Pedro's stehen möge, bei dieser Expedition scheint der Kostenpunkt im voraus vollkommen gesichert zu seyn. Um so mehr ist die Unentschlossenheit und der Mangel an richtigem militairischen Takt beim Portugiesischen Armee-Commando zu beklagen, wodurch dem Feinde das kostbarste: die Zeit zu solchen Unternehmungen, gewährt wird. — Ungeachtet der schon im Jahre 1831 bewilligten Erhöhung der Grundsteuer, beträgt das bereits gewisse Deficit in den Französischen Finanzen, von der großen Woche bis zum Schlusse des Jahres 1833 nicht weniger als 696,551,000 Franken, welche nur durch außerordentliche Mittel, d. h. neue Anleihen und Verkauf von Staatswaldungen zu decken waren. Um für 1834 das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe zu erreichen, fand der in der Opposition so weise Humann keinen anderen Ausweg als Erhöhung der Steuern und einen Angriff auf den Tilgungsfond; über erstere hat sich die Deputirten-Kammer noch nicht ausgesprochen, letzteren aber nicht allein gebilligt, sondern statt der verlangten zwanzig, sogar sieben und zwanzig Millionen zurückgekaufter Renten zu vernichten beschlossen. Ist auf diesem Pfade nur der erste Schritt geschehen, so lassen sich die übrigen leicht vorhersehen. — Auf welcher Seite sich bei den blutigen Ereignissen zu Marseille und Montpellier das Recht oder Unrecht befinde, ist schwer zu beurtheilen, und für unseren Standpunkt in so fern gleichgültig, als wir die Thatsache nur an sich, als Anzeichen für das Maaß des inneren Zerwürfnisses und socialer Auflösung in Frankreich betrachten. — Hinsichtlich der äußeren Verhältnisse möchte anzumerken seyn, daß Admiral Roussin (und gemeinschaftlich mit ihm Lord Ponsomby) zu Konstantinopel wiederum eine Niederlage erlitten, indem sein Antrag: eine Französisch-Englische Flotte in das Meer von Marmora aufzunehmen, und dagegen die Russischen Streitkräfte zu entfernen, von dem Großherrn entschieden zurückgewiesen worden ist. — Ueber die Ermordung zweier Italienischen Flüchtlinge zu Rhodez, welche in die Zeiten des Vehmgerichts zurück versetzt, wäre jede Bemerkung überflüßig. Man kann die Italienischen Regierungen nur beglückwünschen, daß sie eines solchen Gährungsstoffes entledigt sind; die Französische wird aber wahrscheinlich selbst im Stillen das Schicksal beklagen, welches ihr die Nothwendigkeit auflegt, die bedenklichsten Subjekte aller Völker des Erdtheils aufzunehmen und zu erhalten. — Die nunmehr auch bei uns öffentlich bekannt gewordene Protestation des Infanten Don Carlos — deren einfache Würde wohl selbst von den verhärtetesten Liberalen empfunden wird — gegen die neue Thronfolgeordnung, veranlaßt uns, einen kurzen Ueberblick der eigentlichen Sachlage zu geben. Die uralte Successions-Ordnung schloß in Aragon die Töchter von der Erbfolge aus, in Castilien nicht, und nach dem Uebergange der beiden vereinigten Kronen an das Haus Habsburg stand das weibliche Thronfolgerecht unbezweifelt fest; als das Haus Bourbon in der Person Philipps V. zur Regierung gelangte, erließ dieser unter Zustimmung der Agnaten und der rechtmäßig versammelten Cortes, am 12. Mai 1713 ein Reichs-Grundgesetz, welches alle männliche Verwandten des letzten Besitzers vor dem nächsten weiblichen desselben zur Thronfolge beruft. Ueber die von Carl IV. in geheimer Verhandlung mit den Cortes i. J. 1789 bewirkte Veränderung dieser Grundsätze, ist die Geschichte noch nicht völlig im Klaren, jedenfalls bezog sich aber Ferdinand VII. darauf, als er durch die sogenannte Pragmatika vom 29. März 1830, das frühere für sein Haus gegebene Gesetz umstieß. Am 20sten Juni d. J. sollen die Cortes, nicht den Gegenstand berathen, sondern der Infantin Maria als präsumtiver Thronerbin den Huldigungseid leisten; von der nothwendigen Zustimmung der Agnaten scheint dabei überall nicht die Rede zu seyn, alle bourbonische Höfe haben aber bereits i. J. 1830 Protest eingelegt, und der von Neapel dieß jetzt auf feierliche Weise wiederholt. Hiervon abgesehen, welche Verantwortung vor dem höchsten Richter alles menschlichen Thuns übernimmt man dadurch, daß so Viele in Versuchung geführt werden, um augenblicklicher Vortheile willen einen Eid zu leisten, der ihrer Ueberzeugung vielleicht entgegen ist, und welchen sie eintretenden Falls schwerlich halten werden! Dieses, und daher die Fruchtlosigkeit der Maßregel läßt sich zumal in einem Lande wie Spanien annehmen, wo durch keinen Zwang von oben herunter etwas durchzusetzen ist, was der Ueberzeugung der Menschen widerstreitet.

Die jährlichen Unterhaltungskosten bei der Universität Bonn betragen 90,000 Rthlr., bei der Universität Breslau 70,000 Rthlr., bei der Universität Halle 69,000 Rthlr., bei der Universität Königsberg 65,000 Rthlr., und bei der Universität Greifswalde 58,000 Rthlr. Die Universität Leipzig hat an jährlichen Einkünften 56,222 Rthlr.; sie steht demnach hinter den genannten Provinzial-Universitäten Preußens zurück.

Dem großen Unternehmen eines Thesaurus linguae Graecae, im Verlage der Herren Firmin Didot in Paris, ist nun ein rascherer Fortgang gesichert, da die Herren Wilhelm und Ludwig Dindorf in Leipzig die Bearbeitung vom 2. Bande an, der mit B beginnt, übernommen haben. Die äußere Ausstattung des ersten, das A umfassenden Bandes läßt, wie man von den Verlegern erwarten konnte, an Eleganz nichts zu wünschen übrig.

In Bezug auf die Verhältnisse Friedrichs II. zur Pforte erhellt aus dem 8ten Bande von Hammer's Geschichte des Osmanischen Reichs (Pest, 1832), daß Friedrich schon 1741 Verbindungen mit der Pforte anknüpfte und daß 1750 abermals vergeblich ein Bündniß mit derselben gesucht wurde. 1755 wünschte der König dem Sultan Osmann zur Thronbesteigung Glück. Das Schreiben übergab ein gewisser Rexin (früher Handlungsdiener unter dem Namen Hauden) aus Hirschberg. Allein der Reis-Effendi wußte es zu hintertreiben, daß die Pforte freundschaftliche Verhältnisse einging. Erst 1761 gelangen nähere Verbindungen.

** Das sechste Elb-Musikfest am 19., 20. und 21. Juni 1833 zu Halberstadt.

Die Reihe der Musikfeste, zu welchen sich die Städte im Elb-Bereiche verbunden hatten, wurde leider seit einigen Jahren unterbrochen; aber noch lebt ihr Andenken bei Allen, die auch nur an einem derselben Theil nahmen; noch lebte die lebendigste und freudigste Erinnerung an das in Halberstadt im Juni 1828, und an die früherhin im nahe benachbarten und befreundeten Quedlinburg begangenen Musikfeste, zu denen die Anwohner des Harzes, zu denen zahllose Fremde von allen Seiten strömten. In diesem Jahre war es Herr Ober-Landes-Gerichts-Assessor Augustin, welcher

die Riesenarbeit allein unternahm, das diesmalige Fest ins Leben treten zu lassen; er scheute weder Mühe noch Kosten, dies Fest zu einem der glänzendsten zu erheben, und verpflichtete sich dadurch gewiß jeden Kunstfreund in hohem Grade. Die Kapellen und Orchester von Braunschweig, Hannover, Leipzig, Sondershausen, Halberstadt, so wie die Singvereine von Halberstadt und Quedlinburg, bildeten zusammen eine Zahl von 464 Mitgliedern. Unter den vielen Virtuosen verdienen namentlich angeführt zu werden: Das unübertreffliche Quartett der vier Gebrüder Müller aus Braunschweig, der berühmte Flötist Heinemeier aus Hannover; der mit seiner todtenerweckenden Posaune allgewaltige Queiser aus Leipzig, der Concertmeister Matthäi aus Leipzig, der Kapellmeister Hermbstädt, Deutschlands erster Klarinettist aus Sondershausen. Die Leitung des Ganzen wurde unsern Deutschen Tonmeistern Dr. Louis Spohr und Friedrich Schneider übertragen. Die Gesang-Solopartien waren durch die Damen: Schmidt aus Amsterdam und Müller aus Braunschweig, und durch die Herren Mantius und Krause aus Berlin, Poyner aus Leipzig, und Egersdorf aus Lüneburg, ganz vortrefflich besetzt.

Im herrlichen Dom zu Halberstadt war ein Orchester vom großen Orgelchor bis in die Kirche hinab, 16mal terrassirt, erbaut und herrlich dekorirt worden. Nachdem nun die Proben bis zum Vormittage des 19. Juni gedauert hatten, begann das Fest mit der Eröffnung des zum allgemeinen Versammlungsorte bestimmten großen Zeltes, welches zu diesem Zwecke auf dem Domplatze neu erbaut war. Es waren Veranstaltungen getroffen, daß die Theilnehmer am Feste dort jede müßige Stunde zubringen konnten, um Gesellschaft zu finden oder Erfrischungen zu genießen. Mittags zwischen 12 und 1 Uhr versammelten sich alle Theilnehmer am Feste zu einem allgemeinen Frühstück.

Nachmittags 3 Uhr begann die erste große Aufführung im Dom mit Händels Oratorium Samson: (nach Mosels ergreifender Instrumentirung) unter Spohrs Leitung. Das Werk selbst ist allgemein bekannt. Unterzeichneter hörte es 1832 bei dem Rheinischen Musikfest zu Köln, und sandte einen Bericht an die Breslauer Zeitung; es wäre daher unnütz, jede Nummer nochmals einzeln anzuführen, besonders da allen Breslauer Musikfreunden die letzte so sehr gelungene Aufführung des Herrn Musik-Direktor Mosewius noch eingedenk seyn wird. Es braucht nur im Allgemeinen erwähnt zu werden, daß die heutige Aufführung nichts zu wünschen übrig ließ. Die Soli, so wie der Chor sangen ganz ausgezeichnet rein, und das Orchester (fast alle Virtuosen) spielte in höchster Vollendung; überhaupt fand ein schönes Verhältniß zwischen Chor und Orchester statt. Spohrs große Ruhe beim Dirigiren, so wie seine imposante Gestalt erfüllte jeden Mitwirkenden mit Muth und Zuversicht, man sah, er genoß das unbegrenzte Vertrauen eines jeden. Die Tonmassen fanden in dem herrlichen großen Dom Raum genug, sich auszubreiten; auch das Auge des Zuhörers wurde durch den großartigen Anblick des Chors und Orchesters, so wie der herrlichen großen Orgel erfreut. Noch muß erwähnt werden, daß vor der ersten Aufführung die Jungfrauen des Singechors die Herren Dr. Spohr und Schneider durch Ueberreichung eines Festgedichts begrüßten; ebenso hatten dieselben das Direktions-Pult mit einer kostbaren Decke von rothem Sammt (mit den Symbolen: Lyra und Kommandostab in Silber gestickt) geziert. Nach Aufführung des Samson begaben sich die Theilnehmer an dem Feste in die Martini-Kirche, wo Unterzeichneter in Folge ehrender Aufforderung ein Orgel-Concert gab. Den Abend brachten die Damen im Nicolaischen Garten, die Herren auf den Spiegelschen Bergen zu. Am 20. Juni früh 11 Uhr produzirten sich die vier Gebrüder Müller aus der Braunschweiger Kapelle im literärischen Saale, und trugen 2 Quartette: Eins von Beethoven (op. 59 c dur mit der Schlußfuge) und eins von Spohr (op. 74 Nr. 3 d moll) beides äußerst schwierige Compositionen, so hinreißend schön vor, daß Spohr selbst versicherte, in so hoher Vollendung noch kein Quartett gehört zu haben. Auf solche Weise zu spielen ist auch nur bei 4 Brüdern denkbar, es ist das Höchste, das Vollendetste, was je gehört wurde. Abends fanden, um ein Publikum von 1500 Personen unterzubringen, 2 Concerte gleichzeitig statt, das eine im Theater, das andere im Saale zum goldnen Engel auf dem breiten Wege.

1) Concert im Schauspielhause. 1) Ouverture zur Braut von Messina von F. Schneider. 2) Arie aus Titus von Mozart mit Begleitung der obligaten Klarinette, vorgetragen von Madame Schmidt und Herrn Hermstedt. 3) Variationen für die Flöte, componirt und vorgetragen von Herrn Heinemeyer. 4) Sextett aus Don Juan von Mozart. 5) Arie aus der Schöpfung von Haydn, vorgetragen von Herrn Krause. 6) Duett aus Jessonda von Spohr, gesungen von Madame Schmidt und Herrn Mantius. 7) Concertino für die Posaune von Meyer, vorgetragen von Herrn Queisser. Unterzeichneter kann leider über dies Concert nicht berichten, da er beim zweiten gegenwärtig war.

2) Concert im Saal zum goldenen Engel. 1) Ouverture zum Alchymist von L. Spohr. 2) Concert für Pianoforte, es dur von Moscheles, vorgetragen von Adolph Hesse. 3) Phantasie für die Violine von Mollique, vorgetragen vom Herrn Concertmeister Carl Müller aus Braunschweig; ein herrlicher Genuß, der Herrn Müllers Kühnheit und Kraft, gepaart mit Grazie und hinreißend schönem Vortrage bewundern ließ. 4) Adelaide von Beethoven sang Herr Mantius mit schöner sonorer Stimme. 4) Duett aus Jessonda, sang Madame Schmidt und Herr Mantius. 5) Arie von Bellini, sang Herr Pögner. 5) Neues Doppel-Concert, h moll, für 2 Violinen von Louis Spohr, gespielt vom Komponisten und Herrn Carl Müller, wahrlich ein edler Wettstreit, aus dem aber keiner als Sieger hervorging, weil beide Helden mit gleichen Waffen kämpften. Das erste Allegro, ganzer Takt, ist großartig und edel, mit schönen Gesangstellen und brillanten Passagen, dann folgt ein liebliches Larghetto (g dur 6/8 Takt) mit herrlichen 4stimmigen Partien für beide Geigen allein. Den Beschluß macht ein piquantes Rondo h moll 2/4 Takt, voll Humor und Grazie. Der Beifallsruf war nach jedem Solo so heftig, daß man von den herrlichen Tutti fast gar nichts hörte. Es trifft sich wohl selten, daß 2 der größten Meister eine gediegene Komposition auf den besten Instrumenten in höchster Vollendung vortragen. 8) Sextett aus Don Juan.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 148 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 27 Juni 1833.

(Fortsetzung.)

Am 21sten begann die 3te Aufführung wieder im Dom mit 1) Mozarts c dur Sinfonie, welche meisterhaft ausgeführt wurde; die im Finale von Schneider hinzugefügten Posaunen, waren von großer Wirkung. 3) Vater unser von Mahlmann, Musik von Louis Spohr; bei diesem erhabenen Werke, voll tiefen Gefühls blieben wohl wenige Augen trocken. 3) Concertino für die Posaune von Müller, blies Herr Queisser mit einer an das Fabelhafte grenzenden Fertigkeit, Reinheit, Zartheit und Kraft. 4) Sinfonie (c moll) von Beethoven, meisterhaft ausgeführt, und bei der starken Besetzung im Dom von imposanter Wirkung. 5) Der Ambrosianische Lobgesang, komponirt von Fr. Schneider, ein herrliches im strengsten Kirchenstyle geschriebenes Werk von erhabener Wirkung.

Nach dieser Aufführung, beschloß ein fröhliches Festmahl, an dem 1500 Personen Theil nahmen, das Ganze. Es wurde dabei viel gesungen, auch musikalische Toaste wurden ausgebracht: 1) Dem Könige, 2) Schneider und Spohr, 3) Allen, die thätig mitgewirkt haben, und 4) dem Unternehmer des Festes, dem Herrn Assessor Augustin. Letzterer wurde bekränzt.

Möge sich dies herrliche Fest noch recht oft in Halberstadts Mauern erneuern!

Halberstadt, den 21. Juni 1833.

Adolph Hesse.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 27. Juni 1833. Gymnastische equilibristische Uebungen des achtjährigen C. Stotz. Vorher: Graf Schelle. Posse in 3 Akten von Louis Angely. Herr von Hanstein, vom Großherzogl. Hoftheater zu Schwerin, Vater Schelle, als Gast. Vor diesem: Der Wittwer. Lustspiel in 1 Aufzuge, von Deinhardstein. Frau von Schmidkow, Liese, als Gast.

Freitag, den 28. Juni: Wilhelm Tell. Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Anschütz, K. K. Hof-Schauspieler und Regisseur am K. K. Hof-Burg-Theater zu Wien, Wilhelm Tell, als zweite Gastrolle.

Breslauer Künstler-Verein.

Heute, 27. Juni, Abends 7 Uhr: Geschäfts-Verein.

Verbindungs-Anzeige.

Die eheliche Verbindung meiner Tochter Emma, mit dem Königl. Artillerie-Lieutenant Herrn Keßler, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Breslau, den 24. Juni 1833.

Dorothea verwittwete von Mandel, geb. Comtesse Matuschka.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag um fünf Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen:

Breslau, am 25. Juni 1833. Dr. Exner.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Krankenlager ward uns heut durch den Tod der Königl. Berg-Hauptmann rc., Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse u. s. w., Graf v. Einsiedel, entrissen. Wer des Verewigten unerschütterliche Rechtschaffenheit; treuen Diensteifer; stets reges Streben zu Förderung alles Guten und seine Aufopferung für fremdes Wohl kannte; wird unsern gerechten Schmerz bei dem Verlust dieses verehrten Vorgesetzten theilen, welchem wir, als solchem, durch vierzehn Jahre Liebe und Anhänglichkeit widmeten.

Brieg, den 23. Juni 1833.

Die Mitglieder und die Subalternen des Königl. Ober-Berg-Amtes für die Schlesischen Provinzen.

Todes-Anzeige.

Den heute früh um 7 Uhr am Nervenschlage erfolgten Tod meines geliebten Mannes, Samuel Ernst Wolff, in einem Alter von 47 Jahren, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an.

Breslau, den 26. Juni 1833.

Verwittwete Kaufmann Wolff, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Den heute um halb 4 Uhr Nachmittags erfolgten Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Organisten an der Kathedral-Kirche hierselbst, Joseph Gottwald, im beinahe vollendeten 79. Jahre, zeigen tiefbetrübt ergebenst an:

Breslau, den 25. Juni 1833.

Elisabeth Gottwald, geb. Schiffner.
Joseph Gustav Gottwald, } als
Adolph Gottwald, } Söhne.

Todes-Anzeige.

Das heut Vormittag um 11 Uhr, nach vielen Leiden, in Folge einer langwierigen Brust-Krankheit erfolgte Hinscheiden unsrer geliebten Tochter, Schwester, Nichte, Ernstine Bartsch, in dem blühenden Alter von 18 Jahren, zeigen tiefbetrübt an:

Breslau, den 25. Juni 1833.

die Hinterbliebenen.

Nachricht.

Das von dem Trompeter-Corps des Hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments auf heute, den 27sten, angekündigte Concert im Garten des Herrn Liebich, zum Besten der Abgebrannten in Prausnitz, findet bei günstiger Witterung bestimmt statt.

Dringende Bitte.

Der in der Nacht vom 20sten zum 21sten d. Mts. die Stadt Prausnitz betroffene Brand hat 58 Possessionen mit sämmtlichen Neben-Gebäuden verzehrt, 487 Personen ihres Obdachs beraubt, 123 Familien in einen so dürftigen Zustand versetzt, daß sie ihr weiteres Fortkommen und Unterhalt lediglich von der Hülfe wohlthätiger Menschen in der Provinz zu erwarten haben.

Möchten sich doch die zur Wohlthätigkeit geneigten Personen dieser Unglücklichen erbarmen, möchte doch ein jeder das grenzenlose Elend zu mildern sich bemühen. Die Gabe, sie bestehe in Geld oder Kleidungsstücken, wird von Unterzeichneten zur Milderung des Elends dieser Verarmten redlich vertheilt werden.

Die Expedition der Schlesischen so wie der Breslauer Zeitung, und der Königl. Justizrath Herr Bahr in Breslau sind bereit, jede, auch die kleinste Gabe für die Unglücklichen anzunehmen, und die Wohlthaten der edlen Geber bekannt zu machen.

Die Hülfe ist dringend, die Noth ist groß.

Prausnitz, den 22. Juni 1833.

Der Magistrat und die zur Milderung des Unglücks gewählte Kommission.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche in der schrecklichen Feuersbrunst, die Freitags den 21. Juni 14 Besitzungen, die Spitze des Kirchthums und die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Pfarrhofes in Asche verwandelte, durch ihre schnelle, liebreiche und thätige Hülfe eifrig bemüht waren, das Unglück zu hemmen, bringe ich hier meinen innigen und tiefempfundenen Dank. Möge der Herr ihnen dadurch vergelten, daß er sie immer vor jeder ähnlichen Gefahr mit seiner Gnade bewahre.

C. Anders,
Pfarrer in Margareth.

Nothwendige Anzeige.

Zu Vermeidung etwaniger Irrthümer zeige Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko ich hiermit ergebenst an, daß die in der Breslauer Schallschen Zeitung, zweite Beilage zu Nr. 147, pag. 2401, inserirte Offerte der Hut-Fabrik bei Schmidt, nach welcher dieselbe seidene Herrenhüte auf wasserdichten Filz gezogen, das Dutzend zu 10 Rthlr. und auf Span bedeutend billiger zu verkaufen beabsichtigt, auf meine Hutfabrik auch nicht den mindesten Bezug hat, sondern daß ich vielmehr nach meiner frühern Anzeige das Dutzend dergleichen Hüte nur zu 12 Rthlr. verkaufe.

Um übrigens mit den übrigen hiesigen Hutfabrikanten gleichen Schritt zu halten, bin ich bereit, das Dutzend seidener Herrenhüte auf wasserdichten Filz gezogen, jedoch in geringerer Qualität von heute ab, ebenfalls für den Preis von 10 Rthlr. zu verkaufen.

Breslau, den 27. Juni 1833.

Die Hutfabrik
bei Karl Schmidt,
Reuschestraße Nr. 33.

Zum Verkauf steht eine kleine Post feiner Lammwolle Hummerei Nr. 28, eine Treppe hoch.

Die Schlufslieferung von
WILLIAM SHAKSPEARE'S
PLAYS AND POEMS
ist von mir versandt worden, welches ich hiermit zu gefälliger Nachricht bekannt mache. Zugleich bemerke ich, dafs anstatt des jetzt noch bestehenden Pränumerations-Preises von 3 Rtlr. 16 Gr. Conv.-Münze ($3\frac{5}{6}$ Rtlr. pr. Cour.) mit dem 1. Juli 1833 der Subscriptions-Preis von 4 Rtlr. 16 Gr. Conv.-Münze ohnfehlbar eintritt.

Leipzig, im Mai 1833.

ERNST FLEISCHER.

Die Buchhandlung
Josef Max u. Komp. in Breslau
nimmt auf obiges Werk Bestellung an.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, Brieg bei C. Schwarz, Oppeln bei C. G. Ackermann, zu haben:

Fried. Drausberg:
Die Aufbewahrungskunst.
Oder Anweisung, alle animalischen und vegetabilischen Substanzen, Flüssigkeiten, Speisen und Getränke auf längere Zeit aufzubewahren, zu versenden und verdorbene zu verbessern. Mit einer Abbildung. 8. Preis 20 Gr.

G. Lehmann:
Der Getränkeverfertiger.
Eine gründliche Anweisung, alle Arten englischer, französischer, deutscher, italienischer rc., sowohl kalter als warmer, künstlicher Getränke nach den besten Recepten und nach verschiedenen Methoden zu bereiten. 8. Preis 16 Gr.

Ph. Kolbe: Praktische Anweisung zum
Seifensieden
für Haushaltungen. Nach den neuesten Grundsätzen und Erfahrungen. Nebst Belehrungen über die Verfertigung aller Arten von Toilette-Seifen. 3te Auflage. 8. geh. Preis 10 G.

L. Pernet:
Die Schwarz-Seifensiederei,
nach den neuesten verbesserten Methoden. Oder gründliche, praktische Anweisung, die schwarze Talg- und Kunst-Kornseife sowohl im Kleinen als Großen mit Vortheil zu sieden. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. Preis 16 Gr.

J. Kenrick: Die neuesten Methoden der
englischen Verzinnung.
Oder die Kunst, alle Arten kleiner und größerer metallener Gegenstände, kupferner und eiserner Gefäße rc. schön und dauerhaft zu verzinnen. Nebst Belehrungen über die verschiedenen Sorten des Zinnes. Aus dem Englischen über-

setzt und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8 geh. Preis 10 Gr.

L. Seb. Lenormand: Praktische Anweisung,
Siegellack und Oblaten
nach den neuesten verbesserten Methoden zu fabriciren. Mit Abbildungen. 8. geh. Preis 10 Gr.

So eben wurde versandt:

Allgemeine Geschichte
besonders
der europäischen Menschheit,
von der
Völkerwanderung bis auf die neueste Zeit.
Herausgegeben
vom
Dr. Karl Pfaff.
Erste Abtheilung, 3te Lieferung.
Subscriptions-Preis 10 Sgr.

Dieses umfassende Werk wird nun, nachdem sich die Theilnahme bedeutend vermehrt hat, ununterbrochen fortgesetzt. Subscription darauf wird fortwährend in jeder guten Buchhandlung angenommen, in Breslau bei

Ferdinand Hirt.
(Ohlauer-Straße Nr. 80.)

In unterzeichneter Buchhandlung ist vorräthig zu finden:

Naturgeschichte der drei Reiche,
ein
Bildungsbuch für alle Stände,
von
G. W. Bischoff, J. R. Blum, H. G. Bronn, K. C. v. Leonhard und F. S. Leuckart,
akademischen Lehrern zu Heidelberg.

5te Lieferung. 128 Seiten gr. 8. (Mit 6 Gubitz'schen Holzschnitten.) Subscriptions-Preis 10 Sgr.

Mit dieser 5ten Lieferung wurden zugleich 5 Tafeln mit Abbildungen, die alle Subscribenten gratis zu empfangen haben, versandt. — Bei der Nützlichkeit dieses schönen Werkes, verbunden mit einleuchtender Billigkeit — denn es wird zu jedem 8 Bogen umfassenden Hefte auch noch eine Tafel mit Abbildungen unentgeldlich geliefert — glauben wir fernern zahlreichen Bestellungen darauf entgegensehen zu dürfen.

Breslau. Ferdinand Hirt.

In der Nicolaischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen, und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Zusätze und Nachträge
zu dem Handbuche der
gerichtlichen Stempelverwaltung.

enthaltend die seit dem Erscheinen der dritten Ausgabe des letzteren (Mai 1829) in Bezug auf das Stempel-Gesetz vom 7ten März 1822 ergangenen wichtigeren gesetzlichen Vorschriften und Verordnungen. Nebst einem vollständigen Sachregister über die in dem Handbuche, in den Zusätzen und Nachträgen, und in dem Stempel-Gesetze vom 7. März 1822 und dem Stempel-Tarife enthaltenen Materien.

Von C. D. F. G. Schmidt.
gr. 8. 1 Rthlr.

In S. Schletter's, vormals J. F. Korn d. A. Antiquarbuchhandlung, sind zu haben: Stolberg's Kirchengeschichte. 15 Bde., sehr elegant gebunden, ganz neu, für 8 Rtlr. Merkel, Commentar zur Gerichts-, Deposital- und Hypotheken-Ordnung. 2 Bde., 1817. Halbfranzbd., ganz neu. Ldpr. 4½ Rtlr., für 2½ Rtlr. Raabe's Sammlung Preuß. Gesetze und Verordnungen. 17 Bde., auf Schreib-Papier, in Halbfrzbd., für 22 Rtlr. Acta Philologorum Monacensium ed. Thiersch. 3 Bde., ganz komplett und neu. Ldpr. 8¼ Rtlr., für 5 Rtlr. Erinnerungen von Matthisson. 5 Bde. 8. Zürich, sehr sauber gebunden. Ldpr. 10 Rtlr., für 5 Rtlr. Matthisson's Briefe. 8. ebenso gebunden. Ldpr. 2 Rtlr. 10 Sgr., für 1 Rtlr. 5 Sgr. Schiller's sämmtliche Werke. Original-Ausgabe in 1 Band. Hfrzbd., ganz neu, für 5½ Rtlr.

Beim Antiquar Cantor,
Schmiedebrücke Nr. 37, ist billigst zu haben:

Mößler, gemeinnütz. Handbuch der Gewächskunde. 2 Bde. 1815. Ldpr. 7 Rthlr. für 3 Rthlr. Mattuschka, Flora Silesiaca. 2 Bde. für 1⅔ Rthlr. Heinemann, die statutarischen Rechte für Erfurt und sein Gebiet. 1822. Ldpr. 2¼ Rthlr. für 1 Rthlr. Kants physische Geographie. 4 Thle. für 1¼ Rthlr. Kistemaker, die heil. Schriften des neuen Testaments. 7 Bde. eleg. geb. 1825. für 5 Rthlr. Poppe's neue Volks-Naturlehre. 1825. Ldpr. 2 Rthlr. 20 Sgr. für 1½ Rthlr. Horazens Satyren. 2 Bde. übersetzt v. Wieland. für 1 Rthlr. Biblia hebraica edit. Opitii. (schöner großer Druck) für 3 Rthlr. Die Bibel. Bresl. 1820. für 25 Sgr. Die Bibel mit Kpfrn. für 1½ Rthlr. Einige seltene Manuscripte (Silesia a enthaltend) in 5 starken Foliobänden. für 10 Rthlr. Schwan, Dictionnaire fr. allem. et allem. fr. 1810. 4 Bde. Hlbfrzb. für 4½ Rthlr. Ludlofs deutsche Reichsgeschichte. 1827. für 25 Sgr.

Index XXVI. des Antiquar Ernst,
enthaltend den Schluß der jurist. ꝛc. Werke und die schönen Wissenschaften, wird gratis verabfolgt: Kupferschmiedestraße in der goldnen Granate, Nr. 37.

☞ Um mit einem reichhaltigen Bücher-Vorrathe aufzuräumen und Platz zu gewinnen, gedenke ich nach und nach aus allen Fächern einen ganz wohlfeilen Ausverkauf, womit von Zeit zu Zeit fortgefahren werden soll, zu veranstalten. Ich habe demnach vorläufig einen Ausschuß von gegen 300 Bänden noch brauchbarer Bücher in neuern Sprachen, französische, italienische, englische und polnische, herausgelegt, welche, nach beliebiger Auswahl, zu äußerst wohlfeilen Preisen zu haben sind.

Antiquar Ernst.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, der die Landwirthschaft auf einem bedeutenden Gute, 1½ Meile von Breslau, praktisch und theoretisch zu erlernen wünscht, findet baldiges Engagement; wo? sagt

der Kaufmann J. G. Starck,
Oderstraße Nr. 1.

* *

☞ Mit Bezugnahme auf die in Nr. 129 dieser Zeitung lauf. Jahrganges aufgenommene Polizei=Verordnung: betreffend das vorschriftsmäßige Kehren der Rauchfänge nach Aufhebung der Zwangskehr=Bezirke, welche mit dem ersten Juli d. J. in Kraft tritt, zeigen wir hierdurch ergebenst an: daß die in den §§. 7 u. 9 angeführten „Schemata zum Hauptbuche für die Herren Schornsteinfeger," so wie des „Controllbuchs für die Herren Hausbesitzer" vorschriftsmäßig lithographirt zu dem Preise von 6 Pf. pro Bogen nunmehr bei uns zu haben sind, und stets vorräthig gehalten werden sollen.

Breslau, den 19. Juni 1833.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Bekanntmachung.

Das auf der Ohlauer = Straße Nr. 941 des Hypotheken=Buchs, neue Nr. 21 belegene Haus, dem Partikulier Johann Gottlieb Lorenz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 12966 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs=Ertrage zu 5 pCt. aber 20,756 Rtlr., und nach dem Durchschnittswerthe 16,861 Rtlr. 2 Sgr. 9.

Die Bietungs=Termine stehen
am 17. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr
am 18. Juli d. J. Vorm. 11 Uhr und der letzte
am 19. Septbr. d. J. Nachm. 4 Uhr
vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Lühe im Parteien=Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt=Gerichts an.

Zahlungs= und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anst nde eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 28. Januar 1833.

Königliches Stadt=Gericht.
v. Blankensee.

Edictal = Citation.

Von dem Königlichen Stadt=Gerichte hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 15,660 Rtlr. 20 Sgr. angegebene, und mit einer Schuldensumme von 9605 Rtlr. 24 Sgr. belasteten Nachlaß der verwittweten Zimmermeister Bandel gebornen Tuschke am heutigen Tage eröffneten erbschaftlichen Liquidations=Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 28. August d. J., Vormitttags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Justiz=Rathe Galli angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justizkommissarien Pfendsack, Müller I. und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. März 1833.

Königliches Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Blankensee.

Bekanntmachung.

Auf dem vor dem Nikolaithore sub Nr. 31 gelegenen Hause haftet für die Rosina Machunze, verwittwete Schultz, eine Hypothek von 80 Rthlr. Courant. Nach einer Quittung der Maria Kache, welche die jetzige Eigenthümerin des verpfändeten Hauses producirt hat, soll jedoch die gedachte Post vollständig zurückgezahlt seyn, und es werden daher auf deren Antrag die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Hypotheken=Post, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, sich bis zu dem auf

den 9. Oktober c., Vormittags um 10 Uhr,

vor dem Herrn Referendarius von Mörner anberaumten Termine persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz=Kommissarien Pfendsack, Müller und Merkel vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben jedoch zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren etwanigen Ansprüchen auf die gedachte Post werden präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die Post selbst aber im Hypothekenbuche des verpfändeten Hauses wird gelöscht werden.

Breslau, den 27. Mai 1833.

Königl. Stadt=Gericht hiesiger Residenz.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Am 27. Mai d. J. ist in Cosel bei Breslau ein unbekannter, schon sehr in Fäulniß übergegangener weiblicher Leichnam, dessen ohngefähres Alter sich daher auch nicht mehr beurtheilen lassen, auch Gesichtszüge oder sonstige Merkmale nicht zu erkennen gewesen, in dem Oderflusse aufgefunden worden. Er war bekleidet mit einem weiß=leinenen Hemde, einem blauzeugenen Unterrock, blau= und weißkarrirten Ueberrock und weißen langen Strümpfen.

Es wird Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, aufgefordert, sich zu Ertheilung derselben, ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau, den 10. Juni 1833.

Das Königliche Inquisitoriat.

Freiwillige Subhastations=Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Carl Paschwitz von Groß=Tinz, Nimptscher Kreises, beabsichtiget sein 4hübiges Bauergut, dessen Gebäude sämmtlich neu, das Wohnhaus und Stallung massiv erbaut sind, und dessen Boden von vorzüglicher Güte und im besten Kulturzustande sich befindet, aus freier Hand nach dem Augenschein ohne Anschlag und Taxe zu verkaufen. Auf seinen Antrag haben wir einen Termin zur Abgabe der Gebote auf den 9ten Juli c. Vormittags in der Kanzlei zu

Groß-Tinz angesetzt, und laden die Kauflustigen ein, das Gut vorher in Augenschein zu nehmen und dann ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß mit demjenigen, welcher ein annehmbares Gebot macht, der Kauf-Kontrakt sofort abgeschlossen werden wird. Die Verkaufsbedingungen können jederzeit in unserer Kanzlei hier, Messer-Gasse Nr. 1, eingesehen werden.

Breslau, den 23. Mai 1833.

Das Justiz-Amt der vormaligen Commende Groß-Tinz.
Wanke.

Ediktal-Citation.

Alle unbekannte Gläubiger, welche

I. auf nachstehende Posten, deren Inhaber unbekannt sind, als:

1) die auf dem jetzt Badediener Franz Pachsen Hause Nr. 182 im alten Bade hierselbst eingetragenen 58 Rtlr. rückständiges Kaufpretium;

2) die auf dem Anton Gottwaldschen Bauergute Nr. 10 zu Leuthen eingetragenen 154 Rtlr. 18 Sgr. 8 Pf. rückständiges Kaufgeld;

3) die auf dem Andreas Schmidtschen Bauergute Nr. 27 zu Nieder-Thalheim eingetragenen 100 Rtlr., welche Besitzer den 11. März 1754 von der Erhardischen Vormundschaft erborgt hat;

4) die auf dem Weberin Elisabeth Ilgnerschen Hause Nr. 143 hierselbst eingetragenen 38 Rtlr. 17 Sgr. 7⅕ Pf., welche Besitzer zu Erkaufung dieses Hauses von dem Gottfried Lehmann am 23. September 1754 erborgt hat;

5) die auf dem Magdalena Stenzelschen Bauergute Nr. 20 zu Nieder-Thalheim eingetragenen Posten,
   a) 94 Rtlr. 5 Sgr. 2⅖ Pf., welche Besitzer Joseph Grehl den 19. November 1759 mit seiner Ehekonsortin (wahrscheinlich eine Joh. Christ. Rothersche Tochter) erheirathet hat;
   b) eine Kaution von 200 Rtlr., welche Besitzer den 22. Mai 1764, als er die Vormundschaft über des Johann Gottwalds in Landeck Kinder 2ter Ehe und 245 Rtlr. 2 Sgr. zur Administration übernommen, bestellt hat;

6) die auf dem Franz Gottwaldschen Bauergute Nr. 13 zu Nieder-Thalheim eingetragenen Posten:
   a) den Vermerk, daß Besitzer Vormund der Kinder des Gärtners Georg Kabst zu Nieder-Thalheim ist, welche aber kein Vermögen haben;
   b) desgl. daß er den 17. Januar 1756 die Vormundschaft über die Joseph Müllerschen Kinder und 93 Rtlr. 22 Sgr. 8 Pf. zur Administration erhalten;
   c) desgl. daß er 1749 die Kuratel über den Joh. Michael Fuhrmann und 170 Rtlr. Kapital zur Administration überkommen, und
   d) desgl. daß er den 30. November 1753 die Vormundschaft über den Joh. Christoph Martin Müller und 224 Rtlr. zur Administration überkommen hat;

7) die auf dem Franz Poserschen Bauergute Nr. 26 zu Nieder-Thalheim eingetragenen 31 Rtlr. 2 Sgr. 8 Pf., welche Besitzer Joseph Grähl den 17. März 1757 von den Erhardischen Vormündern zu 6 pCt. erborgt hat;

8) die auf der Franz Thonschen Häuslerstelle Nr. 12 zu Ober-Thalheim haftenden Gelder:
   a) 2 Rtlr., welche Besitzer seinen 2 Kindern 1ster Ehe: Anton und Anna Maria, jedem mit 1 Rtlr. als Mutterheil ausgesetzt;
   b) 8 Rtlr., welche Besitzer noch am Kaufpretio schuldig;

9) die auf dem Franz Lurschen Bauergute Nr. 33 zu Nieder-Thalheim eingetragenen 115 Rtlr. 2 Sgr. 8 Pf. rückständige Kaufgelder;

10) die auf dem Anton Pfitznerschen Bauergute Nr. 34 zu Nieder-Thalheim eingetragenen 33 Rtlr. 8 Sgr., welche Besitzer den 24. Mai 1740 vom Georg Czenter erborgt hat, und

11) die auf dem jetzt Joseph Exnerschen Hause Nr. 7 zu Landeck eingetragenen 41 Rtlr. 8 Sgr. Nieder-Thalheimer Waisengelder, welche der Besitzer Wannengießer Johann Thamme den 9. Januar 1758 übernommen hat;

II. auf folgende fehlende Instrumente, als:

1) den verlorenen Kindervergleich vom 15. Oktober 1786 über die als Muttererbe für die beiden Töchter 1ster Ehe des Besitzers Joseph Straube auf dem Bauergute Nr. 10 zu Leuthen eingetragenen 127 Rtlr. 18 Sgr. 8 Pf., und

2) das muthmaßlich im Jahre 1804 hierselbst verbrannte Hypothekeninstrument vom 1. und resp. 8. Oktober 1783 über das auf dem Weißgerber Johann Försterschen Acker Nr. 81 zu Nieder-Thalheim eingetragene, von dem Georg Stenzel von der Schützengilde zu Landeck gegen 5 pCt. Zinsen aufgenommene Darlehn von 66 Rtlr. 20 Sgr.;

als Inhaber oder deren Erben, Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefsinhaber Anrechte zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, oder spätens im Termine

den 31sten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserem Gerichtshause hierselbst anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, die fehlenden Urkunden für ungültig erachtet, und alle vorbenannten Hypothekenposten in den Hypothekenbüchern gelöscht werden.

Landeck, den 2. März 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht von Landeck und Wilhelmsthal.

Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht ist über das Vermögen des in Untersuchung befindlichen Registrators und Deposital-Rendanten Seifried, bei der Unzulänglichkeit der Masse zur Befriedigung der bekannten Gläubiger heut der Konkurs eröffnet, und Terminus zur Anmeldung der Forderungen, so wie zu deren Geltendmachung Seitens sämmtlicher unbekannter Gläubiger auf den 31sten August d. J. Vormittags 9 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Viola in unserem Gerichts-Lokale im hiesigen Rathhause angesetzt worden.

Es werden daher sämmtliche unbekannte Gläubiger, welche einen Anspruch an das Vermögen des Registrator Seifried zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in diesem Termine entweder persönlich oder durch gesetzliche Bevollmächtigte sich zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse werden ausge-

schlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ober-Glogau, den 10. Mai 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Verpachtung.

Nachdem die öffentliche Verpachtung des im Tost-Gleiwitzer Kreise gelegenen Ritterguts Pniow auf drei Jahre beschlossen und der Bietungs-Termin dazu auf den 11. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr in loco Pniow bei Peiskretscham anberaumt worden ist: so werden kautions- und zahlungsfähige Pachtlustige mit dem Beifügen hiezu eingeladen, daß die diesfälligen Pachtbedingungen vom 5. Juli c. an, bei dem landschaftlichen Sequester Schmidt in Pniow eingesehen werden können.

Ratibor, den 19. Juni 1833.

Oberschlesisches Fürstenthums-Landschafts-Collegium.

v. Reiswitz.

Nachdem durch das Testament des Königlichen Land-Rath von Czettritz-Neuhaus auf Pilzen, die Unterzeichneten, namentlich der Königl. Rittmeister von Gellhorn auf Jacobsdorf und der Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius und Justitiarius Pfitzner zu Schweidnitz, zu Testaments-Exekutoren und Vertreter des Dominii Pilzen ernannt; und bestimmt worden, daß die Verwaltung des Gutes hauptsächlich durch den Rittmeister von Gellhorn statt finden soll, so wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, damit alle, die mit dem Dominio Pilzen in irgend einer Verbindung stehen, ihre Anträge an die unterzeichneten Testaments-Exekutoren richten mögen.

Jacobsdorf und Schweidnitz, am 10. Juni 1833.

Die Landräthlich von Czettritz-Neuhausschen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Pfitzner.

Zur Verpachtung der auf dem Dominio Pilzen bei Schweidnitz befindlichen Jagd, auf ein Jahr, ist ein Termin auf den 20sten Juli c. Vormittags 9 Uhr auf dem Schlosse zu Pilzen angesetzt, was Pachtlustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Schweidnitz, den 10. Juni 1833.

Die Landräthlich von Czettritz-Neuhausschen Testaments-Exekutoren.

v. Gellhorn. Pfitzner.

Verpachtung des Kern-Obstes an den Chausseen.

Am 8ten Juli c. Vormittags 9 Uhr soll im Wirthshause zu Kleinburg das Kern-Obst, incl. Pflaumen, an der Breslau-Schweidnitzer Chaussee, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Am 8ten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr soll im Wirthshause zu Radwanitz das Kern-Obst an der Breslau-Ohlauer Chaussee ebenso verpachtet werden.

Am 9ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr, im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau.

Am 9ten Juli c. Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt.

Am 10ten Juli c. Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wüttschkau das Kern-Obst an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis hinter Maserwitz.

Die Pacht wird gleich im Termine baar erlegt oder eine derselben angemessene Kaution in Staatspapieren bestellt.

Breslau, den 24. Juni 1833.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor.

Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 29sten September 1832 verstorbenen Königl. Oberförsters Winkler wird in Gemäßheit des §. 137 seq. Tit. 17 Th. I des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Habelschwerdt, den 28. Mai 1833.

Das Gerichts-Amt der Majorat-Herrschaft Grafenort.

Wollny.

Aecht-französische Normal-Glanzwichse von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwichse, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchstmöglichste befördern, dabei aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten, aus ätzenden, das Leder so leicht zerstörenden Säuren besteht, ist für Krotoszyn und die Umgegend ganz allein dem Herrn Kaufmann E. G. Gröger zum Verkauf in Kommission übergeben worden und bei demselben in Krausen zu 1/4 Pfd., à 5 Sgr., und 1/8 Pfd., à 2 1/2 Sgr., nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwichse verdünnt wird und auf diese Weise gern das vierzehnfache Quantum liefert, so ergiebt sich hieraus noch, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mülchen aus Reichenbach,
Hauptkommissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Entwendete Taschen-Uhr.

Eine zweigehäusige goldene Taschen-Uhr von mittlerer Größe und weißem Zifferblatt mit deutschen Zahlen, das obere Gehäuse mit gefleckter Schildkröte überzogen; an derselben befand sich eine mehrfach verschlungene ächte goldene Gliederkette, woran zwei goldene Petschafte mit Karniolsteinen und ein goldener Schlüssel mit einem dergleichen Steine befestigt waren, ist kürzlich entwendet worden. Sollte bezeichnete Uhr nebst Kette und Petschaften ganz oder theilweise zum Verkauf oder Versatz irgendwo angeboten werden, so wird dringendst ersucht, dem Kürschnermeister Herrn Wilhelm Brandt, Albrechts-Straße Nr. 2, gefälligst Anzeige zu machen, wofür dem Ermittler eine anständige Belohnung zugesichert wird.

Breslau, den 26. Juni 1833.

Ergebenste Anzeige.

Obgleich die unterzeichnete Niederlage sich der günstigsten Aufnahme des geehrten Publikums erfreut, so ermangelt sie doch nicht, ihr wohlassortirtes Lager aller Gegenstände zu gegenwärtigem Markt, den geehrten hiesigen und auswärtigen Herrschaften ganz gehorsamst zu empfehlen.

Die Hauptniederlage der Hennigerschen Neusilber-Waarenfabrik in Berlin,
zu Breslau, Riemerzeile Nr. 14.

Anzeige.

Wir glauben uns schmeicheln zu dürfen, daß unsere Tabak-Fabrik seit langer Zeit eines Rufes genießt, welcher sich auf die Zufriedenheit des Publikums mit unseren Fabrikaten gründet, und haben es darum stets vorgezogen, die Empfehlung unserer Rauchtabake mehr durch die Güte der Waare selbst, als durch selbstlobende Bekanntmachungen in öffentlichen Blättern, mit denen wir uns nie befreunden konnten, zu bewirken. — Wir wollen daher an Obiges bloß die Versicherung anschließen, daß auch wir uns nach wie vor bestreben, die Vortheile, welche uns langjährige Erfahrung und die Beziehung der edelsten amerikanischen Tabake aus erster Quelle gewähren, zum Nutzen des Publikums zu verwenden, und stets mit regem Eifer auf Anfertigung der preiswürdigsten Tabake bedacht sind.

Es soll daher diese Anzeige nur dazu dienen, diejenigen resp. Raucher, welche sich bis jetzt noch nicht unserer Tabake bedienten, auf folgende Sorten aufmerksam zu machen:

Sorte	Preis	
Varinas-Canaster in Packeten	à 20 Sgr.	pr. ℔
Canaster Nr. 4	à 15 Sgr.	
Varinas-Melange-Canaster Nr. 1	à 15 Sgr.	
dito dito dito Nr. 2	à 12 Sgr.	
dito dito dito Nr. 3	à 10 Sgr.	
Canaster Litt. F	à 10 Sgr.	
Holländ. Canaster (mit Vase)	à 10 Sgr.	
Ostende-Canaster	à 10 Sgr.	
Rester-Canaster	à 8 u. 7 Sgr.	
Chili-Canaster	à 6 Sgr.	
Bahia-Canaster	à 5 Sgr.	

Diese, so wie sämmtliche andere Sorten unserer Rauch- und Schnupf-Tabake sind in Breslau in unserer Niederlage bei Herrn G. L. Maske (Junkernstraße Nr. 33) zu den Fabrikpreisen zu haben.

Berlin, den 1. Juni 1833.

Carl Heinr. Ulrici und Comp.

Englisches Ginger-Bier.

Dieses moussirende, dem Champagner ähnliche, hier noch gänzlich unbekannte Bier, welches wegen seines lieblichen Geschmacks, und wegen seiner kühlenden, wie auch der Gesundheit besonders zuträglichen Eigenschaften, nicht genug empfohlen werden kann, ist stets a 1½ Sgr. pro Krucke zu haben in der Spezerei-Waaren-Handlung und Liqueur-Fabrik von

Moritz Heymann,
Ring und Ohlauer-Straßen-Ecke in der goldnen Krone.

Eine anständige Familie hierselbst wünscht wieder einige Pensionaire aufzunehmen. Das Nähere wird die verwittwete Frau Kaufmann Krackau in der Büttner-Straße gefälligst mittheilen.

Der Meubles-Einpacker Schäfer wohnt auf der Albrechts-Straße in Nr. 13 im Hofe 2 Stiegen.

Mehre Kapitalien auf Wechsel

sind zu diesem Termine auszuleihen vom

Anfrage- und Adress-Büreau
im alten Rathhause.

Fische-Ausschieben.

Donnerstag den 27. Juni werden 200 Stück Schleien ausgeschoben im Neuscheitniger Garten, genannt zum See-Löwen, das Loos zu 2 Sgr. 6 Pf.

Bretschneider.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Donnerstag den 27. Juni, ladet ergebenst ein:

Seifert in Groß-Grüneiche.

Donnerstag, den 27sten Juni, gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet: Menzel,
Coffetier vor dem Sandthore.

Nächst meinem reichhaltigen, mit den neuesten Erzeugnissen mannigfach bereicherten Mode-Waaren-Lager, finde ich mich veranlaßt, das damit verbundene, durch neuere Zufuhren wiederum auf das vollständigste assortirte

Leinwand- und Tischzeug-Lager

bestens zu empfehlen, wobei ich bemerke, daß Leinwande jeder Art und Qualität nicht nur in ganzen Stücken, sondern auch nach jedem beliebigen Ellenmaaße, gleich den Bett-, Drillichs-, Indelt- und Züchen-Leinen, bei mir verkauft werden.

Breslau, im Juni 1833.

Heinr. Aug. Kiepert,
am Ringe Nr. 18, im Hause der Frau Kaufmann Röhlicke.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Schwoitsch ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten und die Pacht zu Michaelis d. J. anzutreten.

Offene Milchpacht.

Bei dem Dominio Goldschmieden bei Breslau ist die Milch sofort anderweitig zu verpachten.

Goldschmieden, den 24. Juni 1833.

Erbforderungen und Hypotheken

werden gekauft vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

☞ Allerfeinste Waitzen-Stärke, das Pfund 2¼ Sgr., 10 Pfd. für 22½ Sgr., bestes Lichteblau, das Pfd. 6 Sgr., empfiehlt: E. Beer, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

Zu verkaufen

ist im Gute Klein-Tschansch: eine Menge schön gewachsenes Rohr, zu Schaaffutter; 2 Stück schwere fette Schweine; 1 ganz gedeckter und 1 Stuhlwagen.

Reise-Gelegenheit nach Dresden, Töpl'tz und Carlsbad ist zu erfragen im Rothen Hause, Reuschestraße, beim Gastwirth.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reusche-Straße.

Schnelle und billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben und Küche nebst Boden- und Kellergelaß, im 2ten Stock, ist wegen Veränderung des Wohnorts zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere beim Haushälter auf der Junkern-Straße Nr. 12.

Schmiedebrücke Nr. 49, im Rothkegel, ist eine gut meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen
sind Nicolai-Straße Nr. 2, nahe am Ringe, zwei Stuben mit Kabinets, par terre die Handlungs-Gelegenheit. Auch ist das Haus käuflich zu überlassen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen ist in dem Eckhause, Albrechtsstraße Nr. 24, in 2ter Etage, ein bequemes Quartier mit 6 auch 8 Zimmern und Zubehör, mit und ohne Stallung und Wagenplätzen. Das Nähere allda und Ketzerberg Nr. 15, beim Eigenthümer.

Angekommene Fremde.

Den 26sten Juni. Goldne Gans. Hr. Lieutn. v. d. Wense a. Koblenz v. 10ten Inf. Reg. — Hr. v. Koschembahr a. Eisenberg. — Goldne Krone. Hr. Gutsbesitzer Majuncke a. Guhlau. In 2 gold. Löwen. Die Kaufleute: Hr. Pappenheim a. Tarnowitz. Hr. Schönwald a. Friedland. — Hr. Oberamtm. Methner a. Simmelwitz. — Große Stube. Hr. Rittmeist. Schneider aus Rosen. — Gold. Zepter. Hr. Gutsbes. v. Krenski a. Grembanin. — Frau v. Stosch a. Kammerswaldau. — Im weißen Adler. Hr. Gutsbes. v. Maslowski a. Gr. Herz. Posen. — Hr. Major v. Eisenschmidt a. Brieg. — Hr. Lieutn. v. Wittken aus Rawicz. — Rautenkranz. Die Kaufleute Willians a. England. Hr. Partikulier Bairol a. England. — Hr. Akad miker Kunewski a. Petersburg. — Hr. Pastor Dalibor a. Wirschkowitz. — Herr Pfarrer Nolick a. Gr. Kattors. — Die Kaufleute: Hr. Lyon aus Ratibor. Hr. Lewy a. Frankenstein. Hr. Seiberlich a. Liegnitz. — Im blauen Hirsch. Hr. Burger v. Grassow a. Warschau. — Hr. Kaufm. Dzielnitzer a. Ratbior. — Fr. Postmeisterin Vogt a. Lublinitz. — Weißen Storch. Die Kaufleute. Hr. Lax a. Reichenbach. Hr. Schlesinger, u. Hr. Destillateur Lisser a. Strehlen. — Hr. Kaufm. Zobel a. Kempen. — Goldne Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Spira a. Krakau. Hr. Wiener a. Beuthen.

In Privat-Logis: Ohlauerstr. 77. Fr. Hüttenräthin König a. Matzdorf. — Schmiedebrücke 12. Hr. Kämmerer Heinze a. Friedeberg. — Schubrücke 64. Hr. Gutsbesitzer v. Lübtow a. Hasenau. — Klosterstraße 3. Hr. Superintendent Hahn a. Bleicherode. Fr. Wilh. Straße 70. Hr. Domainenpächter Rimpler a. Gurkau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 26. Juni 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	143 3/4	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 5/6	—
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 – 27 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 1/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103 1/3	—
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	104 1/4	—
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	99 1/2	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 3/4
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113 1/4
Louisd'or	—	113 1/4
Poln. Courant	—	100 2/3
Wiener Einl.-Scheine	42 1/8	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	97 1/8	—
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	53 7/8	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/5	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	94 1/2
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	100 1/2
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 2/3	—
Ditto ditto — 500 —	4	107 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	21. Juni	—	—	—	1	10	4	1	—	8	—	23	10	—	16	—
Neisse	22. —	1	12	—	1	9	—	1	—	—	—	21	6	—	17	—
Jauer	22. —	1	17	—	1	9	—	1	2	—	—	22	—	—	15	—
Goldberg	15. —	1	20	—	1	10	—	1	4	—	—	25	—	—	17	—
Striegau	17. —	1	16	—	1	9	—	1	1	—	—	23	—	—	16	—